

Auf dem Rücken der Viper

WANDERVORSCHLAG • Es ist eher ein Bummel als eine ernsthafte Wanderung: Die Route von Uetendorf nach Münsingen. Ideal für einen Tag, an dem man gehen, aber nicht in die Berge fahren mag.

Es ist Schwingfest an diesem Sonntag. Die Schwinger sind früh aufgestanden und die Berner gut im Schuss. Das trifft auch auf uns zu. Aber wir sind nicht in Burgdorf am Festen, sondern in Uetendorf am Wandern. Ich hatte immer Mühe, all diese Ue- und U-Dörfer auseinanderzuhalten. Uetendorf, Ueberstorf, Uebeschi, Utzenstorf, Utzigen, Uttigen, Uettligen: Können Sie diese Namen geografisch zuordnen? Sicher? Rübis und Stübis alle? Und wissen Sie, welche Dörfer man mit «D» und welche mit «T» schreibt als seien es Hochmoore? Ich weiss jetzt wenigstens, dass Uetendorf in der Nähe von Thun am Ostrand jener hier nur schwach ausgeprägten Moräne liegt, die weiter im Norden, jenseits von Gerzensee, im Belpberg gipfelt und die auf der prächtigen Fünftausender Karte unserer Landestopografie ein wenig aussieht wie eine Viper mit eben diesem Belpberg als Kopf.

Zwischen Chabiskraut und Rüben

Uetendorf ist ein grösseres Dorf. Eines der schönsten Gebäude ist die «Krone» im Zentrum. Der «Kunstführer durch die Schweiz» beschreibt das Haus als «stattlichen spätbarocken Sichtriegbau» mit einem bemalten Ründihimmel, den Jagd- und Dorfszenen zieren. Uetendorf zählt ziemlich genau 6000 Einwohner. Sie konnten in der Vorwoche 66 Sonnenstunden geniessen und waren einer maximalen Windgeschwindigkeit von 23 km/Std. ausgesetzt. All diese und viele weitere nützliche Angaben macht die Homepage www.uetendorf.ch. Als wir aus dem Zug steigen und den Wanderweg suchen, lassen sich nur wenige Einwohner blicken, viele sind vielleicht in Burgdorf. Es ist windstill und die Sonne schläft noch auf dem Wolkenkissen. Sie wird erst gegen Mittag aufwachen.

Ideales Wanderwetter also. Und der Wanderweg ist auch gut. Bald sind wir aus dem Dorf hinaus und befinden uns auf einem angenehmen, flachen Kiesweg, der von Joggern, Bikern, Reiterinnen, Spaziergängern und Hunden benutzt wird. Es ist mehr ein Bummel als eine ernsthafte Wanderung. Unser Bummelweg erreicht bald einmal den Wahlenbach, dem er kurz folgt, bevor er nach Norden dreht, um zwischen Maisfeldern, Blumenäckern, Chabiskraut und Rüben schnurgerade auf dem Rücken der Viper zu reiten: dem Lauf des Limpachs entlang, der sich unter dickem Schilf versteckt, so dass wir unsicher sind, in welche Richtung er fliesst. Abwärts auf jeden Fall.

Im Ochsen von Kirchdorf

Der Zugang nach Kirchdorf ist auf dieser Seite besonders schön, finden wir. Der Weg steigt leicht, geht unter dunklen Eichen durch, schmiegt sich als Naturweg in zwei Bögen an das Gelände, kommt an Gärten vorbei bis fast in den Ortskern, wo er freundlicherweise



Blumen und Reiterinnen am Limpach bei Uetendorf, am Anfang der Wanderung.

Peter Krebs

direkt auf den «Ochsen» zielt. Auch der «Ochsen» besitzt eine Ründi, obwohl er nicht im Kunstführer aufgeführt ist. Er besitzt ausserdem ein Gartenrestaurant mit viel Grünzeug und schon leicht herblich angehauchten Weinreben. Wir setzen uns an einen Tisch und bestellen Kaffee. In einem solch entspannten Rahmen kommt man gerne ins Träumen und Philosophieren. Wir fragen uns, warum manche Dörfer heute etwas menschenleer wirken. Am Schwingfest allein kann es nicht liegen. Wir kommen zum Schluss, es habe damit zu tun, dass Einrichtungen, in denen man sich einst traf und die für dörflichen Betrieb sorgten, nun oft geschlossen sind. Die entsprechenden Angebote wurden anderswo zentralisiert, wo man sie nicht zu Fuss erreicht. Käsereien, Läden, Poststellen, Schulhäuser und manche Restaurants hat dieses Schicksal erreicht. Den «Ochsen» zum Glück nicht.



Umso erfreuter sind wir, als uns nach dem Kaffee bald ein Plakat auffordert: «Treten Sie ein, die Kirche ist offen!» Die Kirchdorfer Kirche wirkt einladend mit ihren Holzbänken und den farbigen Fenstern. Sie musste neu gebaut werden, nachdem Internierte der Bourbaki-Armee die Vorgängerin 1871 in Schutt und Asche gelegt hatten, als sie in einer kalten Novembernacht den Ofen zu stark befeuerten. Wir sind nicht die Einzigen, denen es hier gefällt. Im aufgeschlagenen Kirchenbuch beim Eingang stehen viele lobende Worten von Besuchern sogar aus Berkeley und dem Zürcher Oberland. «Wir haben die Stille in diesem Raum genossen. Schön, dass die Kirche offen ist», heisst es da zum Beispiel, oder «Très belle église avec de magnifiques vitraux. Merci.»

Das Biobad im Naturschutzgebiet

Auch das Bad von Kirchdorf ist immer offen – jedoch nur für Einwohnerin-

So kommt man hin und zurück

Anreise: Mit der S-Bahn nach Uetendorf (Strecke Bern-Belp-Thun).

Rückreise: Mit dem Ortsbus vom Aarebad Münsingen zum Bahnhof Münsingen an der Strecke Bern-Thun (für Fahrplan im SBB-Fahrplan «Münsingen, Badi» eingeben).

Route: Beim Bahnhof Uetendorf dem Wanderweg Richtung Kirchdorf folgen. Er führt unter der Bahnlinie durch. Entlang dem Limpach bis Kirchdorf. Zum Bad: zuerst kurz auf der Strasse Richtung Gerzensee, dann links zum See. Der Wanderweg führt etwas weiter oben über die Kuppe. Nach 1½ km abzweigen zur Aare. Talgut, Schützenfahrbrücke, Münsingen Badi.

Charakter: Einfache Wanderung auf markierten Wegen.

Wanderzeit / Jahreszeit: 3½ Std., Ganzjährig.

Karte: Landeskarte 1:50000, Blatt 253 T (Gantrisch) und 243 T (Bern)

nen und Einwohner der Anstössergemeinden des Gerzensees, durch den die Grenze zwischen Kirchdorf und Gerzensee verläuft. Es ist nur ein kleines Bedli, eine Art Biobad im Naturschutzgebiet. Aber es hat alles, was es braucht, sogar eine Dusche und einen Rettungsring. Es wirkt heimelig mit seinem Lattenrost und dem Sprungbrett, bei dem man aufpassen muss, dass man nicht in den Seerosen landet. Sein Wasser ist etwa vier Grad wärmer als die Aare. Unter einer Trauerweide steht die alte Umkleidekabine mit zwei Eingängen, die mit «Damen» und «Herren» angeschrieben sind. Wenn man sich im Bad von Kirchdorf umzieht, darf man sich noch als Herr respektive Dame fühlen und nicht bloss als so ein Symbol mit Hose oder Rock. Auch für andere Bedürfnisse wurde eine pragmatische Lösung gefunden, über die ein Hinweisschild die Badegäste ins Bild setzt: Das stille Örtchen befindet sich beim Friedhof. Dort hat man sicher seine Ruhe.

Das Bad wirkt aber keineswegs ermattend, sondern eher wie ein Jungbrunnen. Wir brechen auf und nehmen beschwingt den letzten Abschnitt unter die Füsse. Um nach Münsingen zu gelangen, kann man den Weg über Gerzensee wählen oder via Talgut und dann der Aare entlang wandern. Wir ziehen die zweite Variante vor. Man hört zwar die Autobahn überdeutlich, aber es ist doch ein recht schöner Aareabschnitt, vor allem auf der wilderen und stärker couperten linken Seite des Flusses. In Münsingen kann man beim Bad den Ortsbus nehmen, wenn man sich den Gang durchs Auquartier ersparen will.

Peter Krebs

INSERAT

INFORMATIONSTAG «TCM HAUTNAH ERLEBEN»



Sonntag, 15. Sept. 2013
10.00 bis 16.00 Uhr

Einladung zum Tag der offenen Türen

Am Tag der offenen Türen erhalten Sie einen Einblick in die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). Erleben Sie die blinden und sehbehinderten AN-MO Spezialisten aus China bei der Arbeit. Die «Ärzte mit den heilenden Händen», wie sie in China genannt werden, machen verschiedene Vorführungen und Demonstrationen.

AN-MO Klinik Grosshöchstetten

AN-MO Zentrum Grosshöchstetten AG, Neuhausweg 6 (ehemaliges Bezirksspital)
3506 Grosshöchstetten, Tel. 031 712 22 22, mail@an-mo.ch, www.an-mo.ch

Ganzer Tag gratis:

- AN-MO Probetherapien
- Rücken-Check
- Zungendiagnose
- Pulsdiagnose
- TCM-Beratungen

Die AN-MO Klinik informiert über die verschiedenen Therapiemöglichkeiten und offeriert Snacks und Getränke. Herzlich willkommen!

SEIT 2000 DAS TCM-ZENTRUM IN DER REGION!